



Nr. 174 2. Quartal 2011

Magazin der AWO Bezirksverband Baden e.V.

ECHO

Engagement, das sich lohnt

Bundesfreiwilligendienst startet im Juli

www.awo-freiwillich.de



FREIWILLIG ENGAGIERT MIT DER AWO.



freiwillich!
Freiwillig engagiert mit der AWO.

INHALT

TITEL 4

Engagement, das sich lohnt
Neuer Bundesfreiwilligendienst
Kampagnen vor Ort - Zum Beispiel
in Karlsruhe: www.echt-sozial.de

EINRICHTUNGEN UND DIENSTE 7

Engagiert für die Jugend
Jugendbegleiter-Programm
Kurz und bündig
Spatenstich für neues Wohnheim
Wenn einer eine Reise tut
Aktuelles
Berufswunsch Altenpfleger/-in?
Seniorenzentrum wirbt um Azubis
... nicht aus den Augen verlieren
Ein Spielmobil für Jung und Alt
Naturfreundehaus als
Integrationsbetrieb
AWO Rhein-Neckar stark
in Sozialpsychiatrie
AWO setzt erfolgreich
auf Zweisprachigkeit
Der „Regenbogen“ noch bunter
Ein ganz besonderes Geschenk

MARKETING 12

Mitarbeiterfest ein voller Erfolg
Trommeln für Gartenprojekt

KATHARINENHÖHE 13

Ein großes Dankeschön von der
Katharinenhöhe

VERBAND 14

Es geht um die Freiwilligen –
Förderanträge noch bis 28. Mai
Stiftung förderte Schultüten-Aktion
Kreisverband Baden-Baden
verabschiedet Geschäftsführer
Aus den Ortsvereinen
Landessammlung mit Engagement
und neuen Prospekten
Frühlingsfest in Weinheim
Aktuelles
AWO-Tag im Kreis Lörrach
Pflegerberufe im Fokus
Ehrungen
Impressum, Redaktionsschluss



Liebe Freundinnen und Freunde,

das macht unser Zivi – in vielen sozialen Einrichtungen und Diensten der AWO Baden hörte man in den letzten Jahrzehnten diesen Satz. Junge Männer, die ihren Wehersatzdienst im sozialen Bereich leisteten, waren fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Eingesetzt in den verschiedenen sozialen Bereichen, insbesondere im Pflegebereich und in Betreuungsdiensten, bereicherten und ergänzten die Zivildienstleistenden viele Angebote und Leistungen für hilfebedürftige Menschen. In 50 Jahren Zivildienst leisteten ca. 2,5 Mio. junge Männer ihren Wehersatzdienst ab und lernten dadurch auch für ihr eigenes Leben. Das Jubiläum, das in Berlin gefeiert wurde, setzte auch einen Endpunkt unter das Kapitel „Zivildienst“: Ab 1. Juli 2011 ist die Wehrpflicht und damit auch der Zivildienst offiziell ausgesetzt. Eine Ära geht zu Ende.

Ganz überraschend kam das Aus für die Wehrpflicht allerdings nicht. Eine seit Jahren geringere Zahl an Einberufungen zum Wehrdienst führte auch zu einer zunehmenden Wehrungerechtigkeit. Die Zahl der Zivis ging dadurch kontinuierlich zurück. Viele sozialen Träger mussten deshalb schon jetzt andere personelle Lösungen entwickeln. Dennoch: Immerhin gut 260 Zivis sind derzeit noch für die AWO Baden tätig. Insgesamt waren im März 2011 in Deutschland noch ca. 45.000 Zivis tätig.

Im März wurde nun ein Gesetz zur Einführung eines neuen Bundesfreiwilligendienstes (BFD) im Bundestag verabschiedet. Damit soll erreicht werden, dass freiwillig Engagierte die neue Lücke zumindest teilweise auffüllen. Das Bundesamt für Zivildienst wurde zum Bundesamt für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben umbenannt. Wir hoffen, dass neuer Schwung und möglichst unbürokratisches Handeln den Start erleichtern. Ab 1. Juli 2011 können bis zu 35.000 Freiwillige in der Regel ein Jahr soziale Dienste leisten. Das schon bestehende Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) wird damit sinnvoll ergänzt. Was es mit diesem neuen Freiwilligendienst genauer auf sich hat, erläutern wir in dieser Ausgabe des „AWO-Echo“.

Es darf zumindest bezweifelt werden, dass der neue BFD den Zivildienst komplett ersetzen kann. Unzweifelhaft ist, dass es sich lohnt, Menschen für freiwilliges Engagement in unseren sozialen Einrichtungen zu gewinnen. Schon heute bereichern viele Ehrenamtliche die soziale Arbeit der AWO Baden. 91 Prozent aller Deutschen sind laut AWO-Sozialbarometer der Auffassung, dass freiwilliges Engagement künftig für das Funktionieren unserer Gesellschaft immer wichtiger wird. Über 70 Prozent der Deutschen sind nach einer aktuellen Studie bereits jetzt ehrenamtlich aktiv. Dieses große Potenzial ist wichtig für unser Gemeinwesen. Vor allem ist es ein wichtiger Beitrag zum Wohle der uns anvertrauten Menschen.

Die AWO bedankt sich bei allen Zivildienstleistenden für ihre aktive Mitarbeit und für ihr soziales Engagement. Gerne werden wir auch zukünftig mit freiwillig Engagierten in unseren Einsatzfeldern zusammenarbeiten.

Hansjörg Seeh
Vorsitzender



Engagement, das sich lohnt

Neuer Bundesfreiwilligendienst startet im Juli

Manchmal entscheidet ein einziges Wort – als das Bundeskabinett im Dezember 2010 beschloss, dass die Bundeswehr künftig eine reine Berufsarmee sein soll, wurde nicht die Abschaffung der Wehrpflicht verkündet. Nein, die Bundesregierung entschied, dass die Wehrpflicht zum 30. Juni 2011 ausgesetzt wird. Das heißt, auch der mit der Wehrpflicht verbundene Zivildienst wird de facto nicht abgeschafft, sondern nur ausgesetzt.

Wenn die allgemeine Wehrpflicht also quasi nur pausiert und irgendwann einmal wieder eingeführt werden könnte, gilt das auch für den Wehersatzdienst. Wie kann man sich auf diesen theoretischen Tag X vorbereiten? Wie schafft man eine Struktur an Freiwilligenarbeit, die bei Bedarf wieder in Zivildienstarbeit umgewandelt werden kann? Ein neuer Bundesfreiwilligendienst (BFD) soll nach dem Willen der Bundesregierung diese Funktion übernehmen – und nicht nur junge Männer für freiwillige gemeinnützige Arbeit gewinnen.

Generationenübergreifendes Engagement

Der neue Bundesfreiwilligendienst wird generationenübergreifend sein und Frauen und Männern jeden Alters offen stehen. Eine Besonderheit. Schon am 1. Juli 2011 wird der als Ersatz für den Zivildienst geplante neue Bundesfreiwilligendienst starten und das bereits seit über 40 Jahren bestehende Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bzw. Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) sinnvoll ergänzen. Rund 35.000 Menschen pro Jahr, etwa genau so viele wie im FSJ, erhalten im neuen Bundesfreiwilligendienst die Mög-

Anzeigenmotive der bundesweiten AWO-Kampagne

DU BRAUCHST KEIN AUTO, UM MENSCHEN ZU BEWEGEN.

Bei den Freiwilligendiensten der AWO kannst du auch mit kleinen Dingen Großes vollbringen. Du übernimmst Verantwortung für deine Mitmenschen und sammelst Erfahrungen, die dich ein Leben lang prägen und stolz machen. Wenn du mehr über die Freiwilligendienste wissen möchtest: www.awo-freiwillich.de

AWO

freiwilllich!
Freiwillig engagiert mit der AWO.

www.awo-freiwillich.de

DU BRAUCHST KEINEN MUT, UM FÜR ANDERE EIN HÉLD ZU SEIN.

Bei den Freiwilligendiensten der AWO kannst du auch mit kleinen Dingen Großes vollbringen. Du übernimmst Verantwortung für deine Mitmenschen und sammelst Erfahrungen, die dich ein Leben lang prägen und stolz machen. Wenn du mehr über die Freiwilligendienste wissen möchtest: www.awo-freiwillich.de

AWO

freiwilllich!
Freiwillig engagiert mit der AWO.

www.awo-freiwillich.de

lichkeit, sich für ein Jahr im sozialen und gemeinnützigen Bereich zu engagieren. Die einst etwa 90.000 Zivildienstleistenden in Deutschland können die neuen BFDler also schon rein rechnerisch nicht komplett ersetzen. Zentral verwaltet wird der Bundesfreiwilligendienst vom neuen Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (bisher Bundesamt für den Zivildienst). Alle bisherigen Zivildienststellen werden automatisch als Einsatzstellen für den neuen Freiwilligendienst anerkannt. Neue Stellen werden sicherlich noch hinzukommen, umfasst der neue Dienst für das Allgemeinwohl doch nicht nur soziale, ökologische und kulturelle Bereiche, sondern auch Sport, Integration sowie Zivil- und Katastrophenschutz. Bisherige FSJ-Plätze dürfen übrigens nicht in BFD-Plätze umgewandelt werden. Man darf gespannt sein.

Absolut freiwillig

Der entscheidende Unterschied des Bundesfreiwilligendienstes zum Zivildienst: Er ist absolut freiwillig. Man kann, aber niemand muss sich freiwillig engagieren. Ein erklärtes Ziel des neuen Dienstes ist es deshalb auch, bürgerschaftliches Engagement aktiv zu fördern und möglichst viele Menschen zum gemeinnützigen Einsatz zu animieren. Dafür fördert der Bund die Freiwilligendienste insgesamt mit 350 Millionen Euro im Jahr, davon 300 Millionen aus den bisherigen Mitteln für den Zivildienst. Ähnlich wie beim FSJ erhalten künftige BFDler ein Taschengeld, evt. Sachleistungen, pädagogische Begleitung und werden gesetzlich sozialversichert.

Das Prinzip der Freiwilligkeit stellt auch die Einsatzstellen vor neue Herausforderungen. Anders als bei Zivildienstleistenden, die ihren Wehersatzdienst leisten mussten, wollen die künftigen BFDler gezielt überzeugt und gewonnen werden, sich freiwillig in einer bestimmten Einsatzstelle zu engagieren. Das gilt auch für die AWO Baden, in deren Einrichtungen und Diensten 2010 etwa 260 Zivildienstleistende und circa 200 FSJler tätig sind. Viele, meist organisatorische Fragen sind noch offen und müssen geklärt werden. Schließlich wird der Bundesfreiwilligendienst in relativ kurzer Zeit eingeführt. Nur ein gutes halbes Jahr liegen zwischen der Entscheidung des Bundeskabinetts und dem

freiwilllich!

Freiwillig engagiert mit der AWO.

tatsächlichen Start des neuen Freiwilligendienstes. Dennoch: „Wir sollten den neuen Bundesfreiwilligendienst als Chance begreifen“, rät Andrea Brink, Referentin für Freiwilligendienste bei der AWO Bezirksverband Baden e.V. „Menschen für freiwilliges Engagement in sozialen Einrichtungen zu gewinnen, ist und bleibt grundsätzlich eine richtig gute Sache.“

Bundesweite AWO-Kampagne

Das findet auch der AWO-Bundesverband und hat deshalb am 1. April 2011 eine bundesweite und öffentlichkeitswirksame AWO-Kampagne in Kooperation mit dem Musiksender VIVA und der Glücksspirale gestartet. Ziel der Kampagne ist es, junge Menschen von den Freiwilligendiensten BFD und FSJ zu überzeugen. AWO-Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler: „Viele junge Menschen kamen bisher im Rahmen eines Pflichtdienstes zu uns. Durch die Einführung des neuen Freiwilligendienstes müssen und wollen wir nun die zukünftigen Freiwilligen durch Überzeugung gewinnen.“ Jungen Menschen soll vermittelt werden, dass sich freiwilliges Engagement für sie lohnt – als Chance, sich aktiv einzubringen und soziale Verantwortung zu übernehmen, als gute Gelegenheit, sich persönlich zu orientieren und die Arbeitswelt kennenzulernen, als sinnvolle Möglichkeit, Lebenserfahrung zu sammeln und Wartezeiten (z. B. auf einen Studienplatz) zu überbrücken.

Weil man junge Menschen heutzutage am besten über das Internet erreicht, sind die zentralen Elemente der Kampagne die Homepage www.awo-freiwillich.de und die Facebookseite „AWO freiwilllich“. Interessierte können sich auf der Homepage kurz und bündig über die Freiwilligendienste und mögliche Einsatzstellen informieren. Die direkte Suche nach einer Einsatzstelle wird dank einer

DU MUSST NICHT REICH SEIN, UM VIEL GEBEN ZU KÖNNEN.

Bei den Freiwilligendiensten der AWO kannst du auch mit kleinen Dingen Großes vollbringen. Du übernimmst Verantwortung für deine Mitmenschen und sammelst Erfahrungen, die dich ein Leben lang prägen und stolz machen. Wenn du mehr über die Freiwilligendienste wissen möchtest: www.awo-freiwillich.de

AWO

freiwilllich!
Freiwillig engagiert mit der AWO

www.awo-freiwillich.de

DU BRAUCHST KEINE MUSKELN, UM STÄRKE ZU ZEIGEN.

Bei den Freiwilligendiensten der AWO kannst du auch mit kleinen Dingen Großes vollbringen. Du übernimmst Verantwortung für deine Mitmenschen und sammelst Erfahrungen, die dich ein Leben lang prägen und stolz machen. Wenn du mehr über die Freiwilligendienste wissen möchtest: www.awo-freiwillich.de

AWO

freiwilllich!
Freiwillig engagiert mit der AWO

www.awo-freiwillich.de

Fortsetzung von Seite 5:

im Aufbau befindlichen Datenbank ebenfalls über die Homepage möglich sein. Auf einer interaktiven Deutschlandkarte sind die jeweiligen regionalen Ansprechpartner/-innen samt Kurzdarstellung des Trägers gelistet – so natürlich auch die AWO Baden mit der Referentin für Freiwilligendienste Andrea Brink, (Tel. 0721/8207-410, oder E-Mail andrea.brink@awo-baden.de). Und wer wissen möchte, wie so ein Freiwilligendienst denn nun wirklich ist, findet unter www.awo-freiwillig.de Erfahrungsberichte von ehemaligen freiwillig Engagierten in AWO-Einrichtungen.

BFD und FSJ – ein Vergleich

	Bundesfreiwilligendienst (BFD)	Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
Alter	Nach Vollzeitschulpflicht offen für jedes Alter	Nach Vollzeitschulpflicht bis Vollendung 27. Lebensjahr
Arbeitszeit	Vollzeit, Teilzeit möglich für BFDler ab 27 Jahre	Nur Vollzeit
Kindergeld	Kindergeldanspruch für alle BFDler bis 25 Jahre	Kindergeldanspruch für alle FSJler bis 25 Jahre
Anerkennung	Bis jetzt noch nicht geregelt	z.T. anerkannt als zu erbringende Leistung für weiterführende Ausbildung oder Studium

(Quelle: www.awo-freiwillig.de)

Gemeinsam viel Spaß

Marthe Schlösser (17) berichtet z. B. auf der Internetseite der AWO-Kampagne offen und ehrlich von ihrem FSJ im AWO Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen.

„Nach der Schule wollte ich auf jeden Fall erst einmal etwas anderes ausprobieren“, erzählt die junge Frau. „Gleich wieder die Schulbank drücken, das kam für mich nicht in Frage. Da erschien mir die Möglichkeit, ein FSJ zu machen, sehr sinnvoll.“ Im Seniorenzentrum Hardtwald unterstützt sie das Pflorgeteam und kümmert sich um ältere Menschen. „In das Team bin ich voll integriert. Gut finde ich, dass ich eine feste Ansprechpartnerin habe, die mir alles erklärt und an die ich mich wenden kann.“ Besonders gefallen haben Marthe Schlösser auch die FSJ-Begleitseminare: „Die Seminare sind toll. Wir haben gemeinsam

viel Spaß.“ Dennoch hatte sie zu Beginn ihres FSJ ein paar Startschwierigkeiten: „Am Anfang war die Umstellung von Schule auf FSJ nicht so einfach. Aber ich wollte ja etwas Neues machen und mit Unterstützung der Kollegen habe ich mich schnell in meinen Alltag eingefunden.“ Im Rückblick, so das Fazit der jungen Frau, war das FSJ eine wichtige Lebenserfahrung. „Ich kann sagen, dass ich mich persönlich weiterentwickelt habe. Durch meine Arbeit mit den älteren Menschen bin ich viel aufgeschlossener geworden und habe Ehrgeiz entwickelt. Ich habe ganz neue Seiten an mir kennengelernt.“

Vor ihrem FSJ wollte Marthe Schlösser Mediengestalterin werden – jetzt will sie Krankenschwester werden und sagt: „Jedem, der nach der Schule erst einmal etwas anderes machen möchte, kann ich ein FSJ nur empfehlen.“

Kampagnen vor Ort – Zum Beispiel im AWO Kreisverband Karlsruhe:

www.echt-sozial.de

BFD, FSJ, Praktikum – mit dem Start des neuen Bundesfreiwilligendienstes (BFD) erhalten speziell junge Leute viele Möglichkeiten, sich freiwillig sozial zu engagieren. Mit der Wahl kommt aber auch die Qual:

Welche Form des freiwilligen Engagements ist denn nun genau für wen die Richtige? Für etwas mehr Überblick will der AWO-Kreisverband Karlsruhe Stadt sorgen und hat jetzt unter dem Motto „Echt sozial!“ eine Kampagne gestartet.

Unter www.echt-sozial.de können sich interessierte junge Menschen gezielt informieren über die verschiedenen Möglichkeiten und Vorteile des freiwilligen Engagements, mögliche Einsatzstellen sowie Ansprechpartner bei der AWO Karlsruhe-Stadt.



Engagiert für die Jugend

Jugendbegleiter-Programm: AWO Denzlingen ist beispielhaft

Wir erinnern uns – vor etwa zehn Jahren sorgte die erste PISA-Studie für großes Aufsehen in Deutschland. Erschreckend schlecht bis mittelmäßig hatten deutsche Schülerinnen und Schüler beim Internationalen Programm zur Schülerbewertung der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) abgeschnitten. Seitdem hat sich viel getan. Bildungspolitische Programme wurden auf den Weg gebracht, der Auf- und Ausbau von Ganztagschulen gezielt gefördert. Etwa 1.300 Ganztagschulen und damit doppelt so viele wie 2004 gibt es momentan in Baden-Württemberg. Um dieses erweiterte Schulangebot qualifiziert anbieten zu können, setzt die Landesregierung auch auf Kooperationen mit schulexternen Partnern und hat deshalb 2006 ein Jugendbegleiter-Programm gestartet (www.jugendbegleiter.de).

Eine der ersten Organisationen, die am Jugendbegleiter-Programm teilnahm, ist der AWO Ortsverein Denzlingen – und macht seine Sache richtig gut. Sogar so gut, dass der Ortsverein in einer jetzt erschienenen Handreichung des Landes zum Jugendbegleiter-Programm als ein Praxisbeispiel aufgenommen wurde. Vorgestellt wird das schulische



Engagement der AWO Denzlingen mit dem Schwerpunkt Hausaufgabenbetreuung und die Voraussetzungen dafür. Geklärt werden muss z. B., ob der Ortsverein über die nötigen personellen Ressourcen verfügt, um ein Jugendbegleiter-Angebot qualifiziert und kontinuierlich gewährleisten zu können. Außerdem gilt es, ein schlüssiges Konzept zu erstellen, organisatorische Fragen abzustimmen und die Kooperation mit der Schule vertraglich festzuhalten.

ANZEIGE

Kurz & bündig

Grenzach-Wyhlen. Zwei Jahre ist es her, dass der AWO Ortsverein Grenzach-Wyhlen beschloss, dem AWO Seniorenzentrum Emilienspark einen Brunnen zu spenden. Anfang April 2011 war es endlich so weit – mit einer kleinen Feier übergab der Ortsverein offiziell einen neuen Granitbrunnen, der im Garten der Sinne des Seniorenzentrums steht. Der neue Brunnen ist übrigens nicht nur schön anzuschauen, sondern auch ein echter Durstlöscher, wird er doch mit Trinkwasser gespeist.

Rheinau-Freistett. Ehrenamtliches Engagement hat viele Gesichter und kann so unterschiedlich sein wie die Personen, die sich engagieren. Das AWO Seniorenzentrum Hanauerland hat mit einem Aufruf im örtlichen Amtsblatt Ende März 2011 Menschen mit Zeit und einem „grünen Daum“ gesucht. Die sog. Beetpaten sollen sich um den kleinen Bewohnergarten der Einrichtung kümmern. Bei schweren Arbeiten hilft der hauseigene Hausmeister, anfallende Kosten übernimmt das Seniorenzentrum. Der schon jetzt beliebte Bewohnergarten soll so zu einer blühenden Oase werden und die Bewohner/-innen erfreuen.

Heidelberg-Boxberg. Erleichterung im AWO Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus: Der geplante Neubau der Einrichtung wird vorerst zurückgestellt. Grund der Entscheidung ist das Ergebnis einer Befragung der Bewohner/-innen und Angehörigen des Hauses. Dabei sprach sich eine überwältigende Mehrheit für den Erhalt des bestehenden Hauses aus. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. respektiert diese Wünsche und setzt deshalb ihre Neubaupläne bis auf weiteres nicht um.

Bad Säckingen. Die Tagespflegeeinrichtung der AWO Waldshut im Josefshaus braucht mehr Platz und will deshalb einen Wintergarten bauen. Vom Gemeinderat Bad Säckingen genehmigt, geht es nun darum, das etwa 85.000 Euro teure Bauprojekt zu finanzieren. Dabei ist man auch dringend auf Spenden angewiesen. Und so war die Freude groß, als die DB Regio Südbaden im April einen Scheck über 2.500 Euro an Kreisgeschäftsführer Thomas Bomans überreichte.



Spatenstich für ein neues Zuhause

Freiburg. Offizieller Start für ein wichtiges Bauprojekt – mit einem Spatenstich begannen Ende April 2011 die Bauarbeiten für ein neues Wohnheim für Menschen mit Behinderung im Stadtteil Rieselfeld. Im geplanten dreigeschossigen Neubau sollen insgesamt 48 Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause finden. „Nach langer Planungs- und Vorbereitungszeit geht es heute endlich los“, freute sich AWO-Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh und dankte allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.

32 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger, körperlicher und/oder mehrfacher Behinderung, die zuvor im AWO-Wohnheim in Oberried gelebt haben, werden vermutlich 2012 in den Freiburger Neubau einziehen. Das Wohnheim in Oberried hatte erhebliche bauliche Auflagen. Notwendige Sanierungsarbeiten erwiesen sich als zu aufwendig und so entschloss man sich in Abstimmung mit dem Kommunalverband Jugend und Soziales zu einem Ersatzneubau in Freiburg-Rieselfeld mit dann insgesamt 48 Plätzen. „Wegen einer starken Nachfrage an Heimplätzen – gerade für Kinder mit schwersten Behinderungen – ist die Ausweitung um 16 auf insgesamt 48 Wohnheimplätze dringend notwendig“, erklärt Gudrun Dieffenbacher, Leiterin der Einrichtung. Jeweils acht Personen werden im neuen Wohnheim für Menschen mit Behinderung in insgesamt sechs Wohngruppen in familienähnlichen Strukturen zusammenleben.

Für das neue Wohnheim sind ausschließlich Einzelzimmer sowie wohngruppenbezogen großzügige Wohn- und Essbereiche vorgesehen. Die Bewohner/-innen des AWO-Wohnheims Oberried freuen sich schon heute auf ihr neues Zuhause im Rieselfeld – mit einer guten Anbindung an den ÖPNV, einem weitgehend barrierefreien Umfeld, kulturellen Angeboten und vielem anderen mehr, was das Leben einfacher und interessanter machen wird.

Wenn einer eine Reise tut

Reisen bildet bekanntlich – eine Reise kann aber noch viel mehr sein. Eine gemeinnützige Sache zum Beispiel. Das Oberrieder Reiseunternehmen Winterhalter geht hier mit gutem Beispiel voran und hat zugunsten des AWO-Wohnheims für körper- und mehrfachbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Oberried eine Spendenreise nach München organisiert.

75 Euro spendet das Unternehmen pro mitreisende Person für die soziale Einrichtung. Wer also Mitte September 2011 an der viertägigen Busreise teilnimmt, den erwartet nicht nur ein abwechslungsreiches Programm, der tut auch noch wirklich etwas Gutes. Die Spendenreise nach München soll Ferienfreizeiten für die Bewohner/-innen des Behindertenwohnheims mitfinanzieren. Ohne Spenden sind diese betreuungsintensiven Reisen z. B. an den Bodensee, nicht möglich. Dementsprechend dankbar ist man im Wohnheim an der Brugga in Oberried für dieses beispielhafte soziale Engagement.



Berufswunsch Altenpfleger/-in? AWO Seniorenzentrum Hardtwald wirbt um Azubis

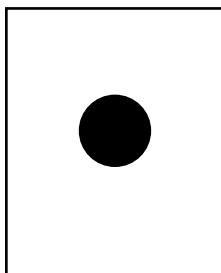
Eggenstein-Leopoldshafen. „Was willst du denn mal werden, wenn du groß bist?“ – diese Frage beantworten Kinder immer noch gerne mit „Lokomotivführer“ oder „Zirkusdirektor“, „Altenpfleger“ wird eher selten genannt. Auch wenn Kinder, wenn sie denn mal groß sind, meistens nicht den Wunschberuf aus Kindertagen ergreifen, die Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger beginnen nur sehr wenige junge Menschen. Ein Problem, das den aktuellen, ständig zunehmenden Fachkräftemangel noch verschärft. Wie damit umgehen? Heimleiter Markus Bär vom AWO Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen hat sich dafür entschieden, das Thema offensiv anzugehen, und hat deshalb im März 2011 eine Journalistin der örtlichen Presse in seine Pflegeeinrichtung dazu eingeladen, zwei seiner Auszubildenden bei ihrem Arbeitsalltag zu begleiten.

Entstanden ist bei dieser Aktion ein großer und sehr sympathischer Artikel in den Badischen Neuesten Nachrichten (BNN) über die Azubis Roman Raschin (20) und Melanie Eisenmann (30). Die jungen Leute (Foto oben) berichten darin mit viel Begeisterung von ihrer Arbeit und räumen mit gängigen Vorurteilen über den Pflegeberuf auf. So erfahren die interessierten Leser/-innen z. B., dass Altenpfleger deutlich mehr tun als Grundpflegearbeiten, eine Ausbildung zum Altenpfleger relativ gut bezahlt wird und Schichtdienst kein sonderliches Problem ist. Was den beiden Azubis aber besonders gefällt, ist die abwechslungsreiche Arbeit mit den pflegebedürftigen Menschen. „Wir bekommen viel mehr für unsere Arbeit als nur Geld“, so Melanie Eisenmann im BNN-Artikel vom 14.03.2011. „Wir spüren jeden Tag Dankbarkeit, Herzlichkeit und menschliche Wärme.“

Mehr kann man eigentlich nicht sagen, um für den Beruf Altenpfleger/-in zu werben. Bleibt, dem AWO Seniorenzentrum Hardtwald und natürlich allen anderen AWO-Seniorenzentren zu wünschen, dass sich jetzt und in Zukunft viele junge Menschen für eine Ausbildung in der Altenpflege entscheiden.

Das Weiße nicht aus den Augen verlieren

Rheinau-Freistett. Das AWO Seniorenzentrum Hanauerland bedankt sich jedes Jahr bei seinen Ehrenamtlichen mit einem vergnüglichen Nachmittag. Das war dieses Mal wirklich wörtlich zu nehmen: Humorspezialist Michael Falkenbach (rechts) referierte über eine humorvolle Lebenseinstellung. Dazu hielt er z. B. ein weißes Blatt mit einem schwarzen Punkt in die Höhe und riet dazu, nicht den kleinen dunklen Punkt zu beachten. „Verlieren Sie das Weiße nicht aus den Augen.“



Aktuelles

Kultursensible Pflege

Eine Binsenweisheit: Auch Migrantinnen und Migranten, die in Deutschland leben, werden älter. 28 Prozent der in Baden-Württemberg lebenden Migranten sind derzeit 65 Jahre und älter, und natürlich gibt es auch in dieser Gruppe Menschen, die von Pflegebedürftigkeit betroffen sind – Menschen, die vielleicht kaum Deutsch sprechen, die an Demenz erkranken und deshalb ihre kompletten Deutschkenntnisse vergessen haben, die sich kulturbedingt schämen, von einer fremden Person gepflegt zu werden. Wie Pflegeeinrichtungen darauf sensibel reagieren können, das will jetzt eine Studie des Zentrums für Psychosoziale Medizin in Heidelberg untersuchen. Damit soll nicht nur eine kultursensible Pflege gewährleistet, sondern auch dem zunehmenden Fachkräftemangel begegnet werden.

Überlastete Sozialgerichte

Hartz IV und die Folgen – seit Einführung des Gesetzes haben sich die Zahlen der Hartz IV-Verfahren ständig erhöht und 2010 einen neuen Höchststand erreicht. 41.065 diesbezügliche Klagen und Berufungen an Baden-Württembergs Sozialgerichten und damit 5,8 Prozent mehr als 2009 wurden in diesem Frühjahr gezählt. Kosten für Unterkunft, für einen Umzug oder die Erstaussstattung einer Wohnung sowie für Nachhilfestunden oder für besondere Ernährung z. B. für Diabetiker waren häufige Gründe für Hartz IV-Bezieher/-innen, vor Gericht zu ziehen. Außerdem: Fragen zu Rentenversicherung, Schwerbehindertenrecht und Krankenversicherung.

Gute Prognose

Der viel zitierte demografische Wandel macht auch vor Baden-Württemberg nicht Halt: 2030, so eine aktuelle Schätzung, wird fast ein Drittel der Landesbevölkerung über 60 Jahre alt sein und der Anteil der Kinder auf etwa 15 Prozent sinken. Dennoch prognostiziert das Berlin-Institut, dass Baden-Württemberg nicht mit wesentlichen Bevölkerungsverlusten zu rechnen hat. Grund: Das Bundesland hat aufgrund einer guten Arbeitsmarktsituation hohe Zuzugsraten von Menschen aus dem Ausland und anderen Bundesländern.

Ein Spielmobil für Jung und Alt

Mosbach-Lohrbach. Die komplette Schülerschaft der Fürstin-Amalie-Grundschule hat das neue Spielmobil der AWO Neckar-Odenwald getestet und für gut befunden: Ab sofort kann es mit einem eigens dafür angeschafften Auto-Anhänger für Vereinsfeste, Spieltage, Sommerfeste usw. gemietet werden. „Die sehr sozial verträglich gestaltete Miete soll keine Gewinne erwirtschaften“, sagt Peter Maurus (3. v. l.), Geschäftsführer der AWO Neckar-Odenwald, „es geht uns um ein sinnvolles, Gemeinschaft stiftendes Angebot für Jung und Alt.“

Den gesundheitlichen Aspekt betont Kreisvorsitzende Gabriele Teichmann (4. v. l.): „Die Geräte eignen sich für Menschen jeden Alters und sind ein Gegenmittel gegen den heutigen Bewegungsmangel.“ Unter den 65 Spielgeräten sind u.a. ein Stabilisator und Therapie-Pedalo, Balancierbrett und Reha-Wipp. Sie trainieren das Gleichgewicht, die Gehsicherheit und das Reaktionsvermögen und sind damit auch sehr gut geeignet für Veranstaltungen



Die Verantwortlichen der AWO Neckar-Odenwald strahlen vor dem Spielmobil-Anhänger um die Wette.

in Senioreneinrichtungen. Anfragen bei der AWO Neckar-Odenwald unter Tel. 06291 – 642 542.

Naturfreundehaus als Integrationsbetrieb

Bruchsal. Die AWO Karlsruhe-Land übernahm 2007 die Bewirtung des Bruchsaler Naturfreundehauses „Am Eichelberg“. Seit dem 1. April 2011 wird es nun als Integrationsbetrieb mit Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Behinderung geführt. Umfangreiche Umbauarbeiten und die Aufwertung der zwei Seminarräume lassen das Haus in neuem Glanz erstrahlen, und auch kulinarisch geht die Gaststätte mit einem vielfältigen Flammkuchen-Angebot neue Wege.

„Behinderten und nicht behinderten Menschen eine sinnvolle Arbeit bieten und ihre persönliche Entwicklung fördern, das sind die wesentlichen Ziele unserer Arbeit“, sagt Gustav Mangei, Geschäftsführer der neu gegründeten Integration und Beschäftigung gGmbH. Und so arbeiten im Naturfreundehaus nun zwei Menschen mit Behinderung, zwei Praktikanten der Lebenshilfe, ein schwer vermittelbarer Jugendlicher sowie zwei Fachkräfte zusammen.



Neben der Bewirtung der Gäste gehören auch die Pflege des Campingplatzes und des Hauses sowie die Buchungen der Übernachtungsgäste zu den Aufgabenfeldern.

AWO Rhein-Neckar stark in Sozialpsychiatrie

Weinheim. Auch im letzten Jahr stieg die Zahl der psychischen Erkrankungen in Deutschland weiter an. Entsprechend wächst auch die Bedeutung der sozialpsychiatrischen Einrichtungen wie die der AWO Rhein-Neckar in Weinheim, die seit vielen Jahren psychisch kranken Menschen Hilfe leistet. Neben verschiedenen Beratungsangeboten, ambulant betreutem Wohnen und dem Wohnheim stellt die Tages- und Bildungsstätte, die 1990 allein aus Spenden und AWO-Eigenmitteln entstand, den zentralen Baustein dar.

„Die AWO nimmt damit eine Vorreiterrolle ein“, sagt Leiterin Gabriele Hoffmann. Die Einrichtung bietet Kontakt-

möglichkeiten und Unterstützung in alltäglichen Dingen. Ein fester Wochenplan beinhaltet u.a. Beschäftigungs-, Sport- und Freizeitangebote, Konzentrations- und Selbstbewusstseinsstraining. „Auch das gemeinsame Mittagessen ist für viele sehr wichtig“, berichtet Gabriele Hoffmann. Angegliedert ist eine Therapiewerkstatt, mit der die Rückkehr ins Arbeitsleben erleichtert werden soll.

In der zweiten Jahreshälfte 2011 werden alle sozialpsychiatrischen Dienste der AWO Rhein-Neckar in das Soziale Zentrum einziehen, das gerade in Weinheim entsteht. Das Angebot für die bis zu achtzig Personen, die zurzeit die Tagesstätte besuchen, kann dann noch ausgebaut werden.

AWO setzt erfolgreich auf Zweisprachigkeit

Karlsruhe. Zu den bisher 15 Kitas der AWO Karlsruhe-Stadt kamen Anfang 2011 zwei weitere dazu. Eine davon ist die „Villa Pustebblume“ direkt am Siemens-Industriepark in Knielingen. Sie steht zur Hälfte für Kinder der Siemens-Belegschaft zur Verfügung und ist zur Hälfte öffentlich. Insgesamt bietet sie 83 Plätze für Jungen und Mädchen zwischen drei Monaten und sechs Jahren. Angela Geiger, Vorsitzende des AWO Kreisverbands Karlsruhe-Stadt, freut sich, dass die AWO bereits die zweite Siemens-Kita als Trägerin übernehmen konnte. Nach demselben Konzept wie die Siemens-Kita Pamina ist auch die „Villa Pustebblume“ zweisprachig, das heißt, die Kinder werden auf deutsch und französisch betreut. „Ein guter Start ins Leben“, fand Sozialministerin Monika Stolz, die persönlich zur Eröffnung im März vorbeikam.



Ebenfalls international geht es bei der zweiten neuen Karlsruher AWO-Kita des Jahres 2011 zu, und zwar auf dem Gelände der Europäischen Schule. Die Kita „Polyglott“ – was soviel bedeutet wie mehrsprachig – wurde am 30. Januar offiziell eröffnet, ihre 40 Plätze sind seitdem ausgebucht. Bei der Betreuung haben die Eltern die Wahl

zwischen deutsch-englischer oder deutsch-französischer Sprachkombination. Das Angebot richtet sich gezielt an die Kleinsten unter drei Jahren. Somit ist auf dem Gelände bei der Karlsruher Waldstadt alles geboten: Zur beliebten Schule traditionell ein Kindergarten und nun auch die Kita für die Kleinsten.

Der „Regenbogen“ ist jetzt noch bunter



Ettlingen. Der Ettlinger AWO-Kindergarten „Regenbogen“ in der Schöllbronner Straße bietet ab sofort auch zwanzig Krippenplätze für Kinder unter drei Jahren: Zu den bisherigen Gruppen der „Regentröpfchen“ und „Sonnenkinder“ kamen als Jüngste die „Wölkchen“ und „Sternchen“ dazu. Insgesamt ist die Kinderschar auf 60 Mädchen und Jungen angewachsen, sehr zur Freude von Oberbürgermeisterin Gabriela Busesemacher (oben) und Thomas Riedel (unten), Mitglied im Bezirksvorstand der

AWO Bezirksverband Baden und Vorsitzender des AWO-Ortsvereins, der zugleich Träger des Kindergartens ist. Beide kamen gerne zur Eröffnungsfeier im April. Damit war für die Kinder und das Team von Kindergartenleiterin Elke Vogt-Edelmann eine aufregende Zeit zu Ende. Rund 605.000 Euro wurden in die Erweiterung der zehn Jahre alten Einrichtung investiert; durch den Anbau hat der Kindergarten über 150 Quadratmeter dazugewonnen. Etwa ein halbes Jahr hatten die Bauarbeiten gedauert. Doch statt über Lärm und Schmutz zu klagen, wurde kurzerhand ein Projekt daraus gemacht. Unter anderem gingen während der Bauzeit die Regenbogenkinder alle als Bauarbeiter verkleidet zum Fasnachtsumzug.

Ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk

Baden-Baden. Eine Spende von 7.500 Euro erhielt der deutsch-französische AWO-Kindergarten „Le petit prince“ für den Bau eines Wasserspielbereichs. Der Spender war Wolfgang Grenke, der sich zu seinem 60. Geburtstag Spenden statt Geschenke gewünscht hatte.

Unser Bild zeigt die Leiterin des Kindergartens, Heidi Quéré (links), und die neue AWO-Geschäftsführerin des Kreisverbands Baden-Baden, Eva Pfistner (2. v. l.), mit Wolfgang Grenke in der Mitte. Rechts die Vertreter eines Kindernothilfe-Projekts in Guatemala, die mit der gleichen Summe bedacht wurden.



Einmal anders sehen

Mitarbeiterfest ein voller Erfolg

Marketing für Seniorenzentren hat, so könnte man meinen, vor allem einen Sinn und Zweck: die Belegung des Hauses systematisch und nachhaltig zu sichern. Ein allumfassendes Marketing in der Altenhilfe dient aber nicht nur dazu, mit den verschiedensten Marketingmitteln möglichst viele Kunden zu gewinnen und langfristig zu binden.

Es geht dabei auch um Personalmarketing. Angesichts eines immer eklatanter werdenden Fachkräftemangels in der Pflege gilt es heute mehr denn je, neues Pflegepersonal zu rekrutieren. Besonders wichtig ist es aber auch, die aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Dauer an sich zu binden. Eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist dabei unerlässlich. Und wie erreicht man das? Eine Möglichkeit sind mit Sicherheit ein gutes Arbeitsklima und ein freundliches Miteinander. Und weil man sich am besten kennen und schätzen lernt, wenn man sich auch einmal außerhalb der Arbeit trifft, organisieren die Heimleitung und der Betriebsrat des AWO Seniorenzentrums Hanauerland in Rheinau-Freistett jedes Jahr ein aufwendiges Fest der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Januar wurde dieses Mal unter dem Motto Filmmusik zu einem stimmungsvollen Abend eingeladen, zu dem alle in festlicher Kleidung erscheinen sollten. „Wir wollen uns bei diesem Fest einfach einmal anders sehen als in der Arbeitskleidung“, erklärt Silke Liebig-Theeg vom Vorbereitungsteam. Ein gelungener Effekt – so manche Kollegin wurde in ihrer Abendrobe kaum wiedererkannt.

Zu sehen gab es außerdem ein ansprechendes Programm: „Nonnen“ in selbst geschneiderten Kutten gaben Songs aus dem Film „Sister Act“ zum Besten, andere überzeugten mit einer Tanznummer aus „Dirty Dancing“. „Wir haben Tränen gelacht“, erzählt Heimleiterin Silvia Bainsczyk und freut sich, dass fast alle Mitarbeiter/-innen an der Veranstaltung teilgenommen haben. Das Mitarbeiterfest 2011, so viel ist sicher, war ein voller Erfolg. Ein Abend, von dem man noch lange und gern im AWO Seniorenzentrum Hanauerland reden wird.



Die Trommel

VS-Schwenningen. Fünf Jahre ist es her, da hatte Martin Hayer, Heimleiter des AWO Seniorenzentrums Am Stadtpark, eine Vision: Seine Einrichtung braucht einen Garten der Sinne. Überschaubar, aber nicht langweilig und vor allem integrativ sollte der Garten sein, Bewohner/-innen wie externe Gäste zum Verweilen einladen. Ein Projekt, an dem schon in der Entstehungsphase möglichst viele Menschen teilnehmen. Aber wie die Vision „Garten der Sinne“ finanzieren?

Heimleiter Hayer begann, die Trommel zu rühren. Er gewann Menschen, die das Projekt mit einer Spende unterstützen, organisierte zusammen mit Anderen Basare und Feste und beschaffte so innerhalb von fünf Jahren 100.000 Euro. 250.000 Euro würde der geplante Garten der Sinne kosten. Mithilfe von Kooperationen mit Vereinen, Kindergärten und Schulen will Hayer diese Kosten noch drücken – und natürlich weiter um Spenden und Patenschaften werben. Im Sommer 2012 könnte dann Hayers Vision endlich Wirklichkeit werden. Die Bauarbeiten haben jetzt begonnen.



Ein großes Dankeschön von der Katharinenhöhe

Die Katharinenhöhe, unsere renommierte Reha-Klinik für krebs- und herzkranken Kinder mit ihren Familien sowie für junge Menschen, hat zahlreiche treue Spender und Förderer. Ihnen allen sei hier einmal herzlich gedankt – besonders auch den vielen, die nicht namentlich erwähnt werden können. Sie dürfen sicher sein, dass jeder Euro für die wichtige Klinikarbeit eingesetzt wird.

AWO Gottmadingen sammelte ein Jahr lang

Mit über 3.000 Euro im Gepäck reisten drei Vertreter des AWO-Ortsvereins Gottmadingen im Kreis Konstanz auf die Katharinenhöhe: Unser Bild oben zeigt (von links) Klinikleiter Stephan Maier mit Georg Ruf, Otmar Müller und Walter Riedmüller. Die Gäste brachten das Sammelergebnis eines ganzen Jahres mit. Neben Spenden des Ortsvereins waren dabei die Einnahmen vom Holzarbeiten-Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt, aus dem „Spendenschweinchen“ in der Bücherstube Müller und vom Gebäckstand des katholischen Frauenvereins Büßlingen auf dem „Schätzelemarkt“.

Boxweltmeisterin Lucia Morelli zu Gast

Ein tolles Geschenk brachte Boxweltmeisterin Lucia Morelli mit auf die Katharinenhöhe: Eine Autogrammstunde und ein Boxtraining für 35 begeisterte Kinder. Sie sei überzeugt, sagte die Offenburgerin, dass „deren Schicksal mehr Kraft und Mut erfordert, als je ein Boxer benötigt, um einen Kampf zu bestreiten“. Mit dabei war ihr gesamtes Team und ihr medizinischer Betreuer Christoph Trösch (rechts im Bild; links Klinikleiter Stephan Maier). Trösch hatte während seiner Ausbildung ein Praktikum auf der Katharinenhöhe gemacht und den Kontakt geknüpft.

Vom Unternehmen bis zur Schüler-Initiative

Seit 17 Jahren unterstützt Papyrus Deutschland (vormals Firma Schneidersöhne in Ettlingen) die Katharinenhöhe, z.B. spendet die Geschäftsführung jedes Jahr an Weihnachten 25.000 Euro. Durch Aktionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen 2010 noch einmal 7.000 Euro dazu, plus 500 Euro von einem Papyrus-Lieferanten. Ebenfalls schon lange ein treuer Freund und Besucher der Katharinenhöhe ist der Politiker Karl Rombach (MdB) aus Schonach. Statt sich zum 60. Geburtstag beschenken zu lassen, bat er um Spenden und konnte zuletzt 3.500 Euro übergeben.

Der Baden-Badener Freundeskreis Palliativ Kinder e.V. hat sich zusammengetan, um schwer kranke Kinder bzw. entsprechende Einrichtungen zu unterstützen. Mit 22.650 Euro finanzierte er eine Therapieküche für die familienorientierte Rehabilitation in der Katharinenhöhe. 1.000 Euro spendete die katholische Frauengemeinschaft Waldau-Langenordnach; 3.000 Euro der Bastelkreis Gremelsbach; 250 Euro die Schülermitverwaltung der David-Würth-Schule in Villingen-Schwenningen. Und schließlich kamen 500 Euro beim Jubiläumsfest des Musikvereins „Kurkapelle Schönwald“ zusammen, der traditionell der Katharinenhöhe verbunden ist. Ihnen allen vielen Dank!

Der größte Spendenwunsch

... ist auf der Katharinenhöhe zurzeit die Ausstattung mit gezielten medizinischen Möglichkeiten, um Kindern mit Hirntumor besser helfen zu können, das heißt, die Folgeschäden genauer zu erkennen und gezielter zu behandeln. Nach einer solch dramatischen Erkrankung, in der Regel verbunden mit einer Operation am Gehirn, muss mit einem speziellen „Hirnleistungstraining“ das Gedächtnis, die Koordination, das Gleichgewicht etc. trainiert werden. Dafür soll ein Test-Zimmer mit Computerprogrammen eingerichtet und ein Koordinations-Gerät angeschafft werden.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto.: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Dieses Jahr geht's um die Freiwilligen

Die Sozialstiftung der AWO Baden nimmt noch bis 28. Mai 2011 Förderanträge an

Die Sozialstiftung der AWO Baden bietet eine gute Möglichkeit, Ideen von Ortsvereinen und Initiativen in die Tat umzusetzen, besonders, wenn die Verwirklichung hauptsächlich vom Geld abhängt. In den bisherigen Jahren 2006 bis 2010 wurde von diesem Angebot reger Gebrauch gemacht. Insgesamt hat die Stiftung eine

Summe von rund 67.000 Euro an 44 ehrenamtliche Projekte verschiedener AWO-Ortsvereine und -Kreisverbände ausgeschüttet.

Jedes Jahr stand dabei unter einem Leitgedanken, und so ist es auch 2011. Wie Anfang März in einem Rundschreiben bekannt gemacht wurde,

wählte der Stiftungsvorstand diesmal den Förderschwerpunkt: „Neue und innovative Projekte und Aktivitäten zur Gewinnung von Freiwilligen für bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement für die soziale Arbeit der AWO-Gliederungen in Baden“.

Die Förderhöchstsumme ist pro Projekt auf höchstens 2.500 Euro begrenzt. Insgesamt darf sie jedoch 80% des Gesamtaufwands nicht überschreiten, abzüglich Zuschüssen z.B. der Gemeinde. Am 28. Mai ist Stichtag – später geht nichts mehr, denn die abschließende Sitzung, in welcher der Vorstand über die Anträge berät, findet unmittelbar danach statt.

Die Mitglieder des Vorstands der Sozialstiftung der AWO Baden v. l. n. r.: Wilfried Pfeiffer, Erika König, Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer, Elisabeth Oewermann, Norbert Vöhringer, Roland Herberger, Vorsitzender Hansjörg Seeh.



ANZEIGE

Sozialstiftung förderte Schultüten-Aktion

Das Bezirksjugendwerk der AWO Baden wandte sich mit einem gezielten Wunsch an die Sozialstiftung der AWO Baden: Es ging um einen Zuschuss, um im Rahmen der Aktion „Kinderlächeln“ zum Schuljahresbeginn wieder Schultüten für arme Kinder zu füllen. Bereits im Vorjahr hatten die Jugendwerker mit dieser Aktion einen schönen Erfolg erreicht.

Der Vorstand der Sozialstiftung bewilligte dafür einen Betrag von 1.500 Euro. Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer war es eine Freude, den symbolischen Scheck persönlich zu überreichen. Mit dem Stiftungsgeld, dazu mit Eigenmitteln und Spenden von AWO-Ortsvereinen, -Kreisverbänden und Privatpersonen, brachte das Bezirksjugendwerk genug zusammen, um 100 Schultüten auszustatten. Der Leiter des Bezirksjugendwerks, Karlheinz Jung, freute sich darüber, dass man getreu des Aktionsmottos den Erstklässlern aus bedürftigen Familien „ein Lächeln ins Gesicht zaubern konnte“. Jede Schultüte war prall gefüllt mit der kompletten Ausrüstung, die Buben und Mädchen zum Schulstart brauchen. Mit Aktionen wie dieser wird



Für die „Aktion Kinderlächeln“ lächeln auch die Großen: AWO-Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer (links) übergab den Scheck an Karlheinz Jung, Leiter des Bezirksjugendwerks.

nicht nur konkrete Hilfe geleistet, sondern auch das brisante Thema Kinderarmut ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt.

„Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte“

AWO Kreisverband Baden-Baden verabschiedet Geschäftsführer Olaf Köpke

Baden-Baden. „Die unglaubliche Erfolgsgeschichte der AWO Baden-Baden wird immer verbunden sein mit dem Namen Olaf Köpke“, sagte AWO Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh zur Verabschiedung des langjährigen Geschäftsführers. Gefeiert wurde im Seniorenzentrum Gutleuthaus, einer der vielen Einrichtungen, die in Köpkes Zeit entstanden sind, wie auch das Kinderhaus Eulenspiegel, der deutsch-französische Kindergarten „Der kleine Prinz“ und die Seniorenwohnanlage Olga-Haebler-Haus in der Rheinstraße, wo auch die Geschäftsstelle einzog. Zahlreiche Weggefährten und Freunde von AWO, Politik und Sozialwesen hatten sich eingefunden, um Olaf Köpke



„Regierungswechsel“ bei der AWO Baden-Baden: Der scheidende Geschäftsführer Olaf Köpke und seine Frau Hedi Auer übergaben „Steuerrad und Zepter“ an Nachfolgerin Eva Pfistner.

noch einmal zu danken und alles Gute zu wünschen. AWO-Kreisvorsitzender Joachim Knöpfel sagte, mit Olaf Köpke sei „der Grundstein für den beispiellosen Aufstieg der AWO in Baden-Baden gelegt worden“. Köpkes Fähigkeit, Ziele ins Auge zu fassen, Forderungen zu formulieren und diese auch durchzusetzen, wären die Grundlage dafür gewesen. Aus den zwei hauptamtlich Beschäftigten des Jahres 1980 seien auf diese Weise 80 geworden. Die AWO Baden-Baden sei heute ein mittelständisches Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 5 Millionen Euro. Auch Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner würdigte den 62-Jährigen als Persönlichkeit, die gezeigt habe, dass man „Soziales und Unternehmertum durchaus verbinden“ könne. Gerührt war Olaf Köpke besonders, als ihm Ulla Geuss im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagte: „Hochachtung und danke, Chef!“ Angesichts der vielen Gäste sagte er, er sei überwältigt und glücklich, „30 Jahre lang dieses AWO-Schiffchen auch durch Untiefen geführt zu haben, ohne dass es Schaden genommen hat“.

Das Steuerrad übergab er dann symbolisch seiner Nachfolgerin Eva Pfistner, die das Amt der Geschäftsführerin am 1. März übernahm. Die 48-Jährige arbeitet schon seit 1988 bei der AWO. Der Abschied von ihrem Vorgänger nach 25 Jahren stimme sie traurig, sagte sie. Nach Köpkes Vorbild will Eva Pfistner weitermachen: bisherige Projekte fortführen und neue Vorhaben voranbringen, z.B. das geplante Demenzzentrum, für das noch ein Grundstück gesucht wird.

Aus den Ortsvereinen

Beim **Ortsverein Laufenburg** im Kreisverband Waldshut standen bei der Hauptversammlung die Vorstandswahlen im Vordergrund: Vorsitzender Hans-Peter Kurz und sein Team wurden einstimmig wiedergewählt und erhielten viel Lob für ihren Einsatz. Kreisvorsitzender Günter Heinrich und Bürgermeister-Stellvertreter Robert Terbeck dankten den Mitgliedern besonders für ihre Arbeit zugunsten älterer Mitbürger.

Im **Ortsverein Sulzbach** heißt der alte und neue Vorsitzende Hans Mazur. Rückblickend freuen sich die Mitglieder besonders, dass man eine Spende an den Kreisverband Rhein-Neckar übergeben konnte und zwar speziell für die Ausbildungsbegleitung in der Behindertenhilfe.

Für den **Ortsverein Bad Dürrhein** im Kreisverband Schwarzwald-Baar zog der Vorsitzende Harald Ginzler bei der Jahreshauptversammlung eine positive Bilanz. Dank einer Großspende und einer Erbschaft konnte der Ortsverein letztes Jahr mehr Geld für soziale Projekte ausgeben, z. B. für eine Solaranlage des Waldkindergartens und für kleine Adventsgeschenke an bedürftige Senioren.

Der **Ortsverein Hornberg** gehört mit seinen 280 Mitgliedern zu den aktivsten im Ortenaukreis. Vorsitzende Henriette Haas konnte erfreut mitteilen, dass es im Vorjahr gelungen war, diese Zahl durch Neuzugänge zu halten, obwohl mehrere Mitglieder leider verstorben oder weggezogen sind.

Beim **Ortsverein Rottweil** mit der Vorsitzenden Gaby von Au, nahm im Geschäftsjahr 2010 die Sozialberatungs- und Vermittlungstätigkeit zu. Ebenso beachtlich war auch die Entwicklung des 2006 vom Ortsverein initiierten Krankenhilfefonds. 151 Mal wurden die Praxisgebühren und Zuzahlungen für wohnungslose und/oder arme Bürger übernommen.



Mit viel Engagement und neuen Prospekten



Neuer Schwung kam dieses Jahr in die Landessammlung der AWO Baden. Viele Ortsvereine hatten das neu gestaltete Werbematerial, Plakate, Prospekte und Umschläge, beim Bezirksverband angefordert und für ihre Aktionen eingesetzt. Entweder wurde der Lang-DIN-Prospekt von den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern persönlich verteilt oder per Post verschickt. Wer wollte, konnte einen Brief beilegen oder auf der freien Rückseite des Prospekts eigene Projekte vorstellen. Auf diese Weise bewarb z.B. der Ortsverein Schramberg im Landkreis Rottweil seine Sozialstation und das AWO-Seniorenzentrum Fritz-Fleck-Haus.

Besonders fleißig war man bei der AWO in Grenzach-Wyhlen im Kreisverband Lörrach: Sage und schreibe 6.000 Briefe mit dem Spendenaufruf wurden von 25 Mitgliedern des Ortsvereins selbst eingetütet und damit kräftig Geld gespart (unser Bild). Ein weiterer Ortsverein, der sich bei der Landessammlung stark einbrachte, war der OV Minseln, ebenfalls im Kreis Lörrach. Im Mittelpunkt dabei stand die Arbeit für Kranke und Bedürftige, außerdem ist die AWO Minseln Fördermitglied der Hospizgruppe in Lörrach und der Katharinenhöhe.

Frühlingsfest in Weinheim

Weinheim. Im bunt dekorierten Rolf-Engelbrecht-Haus feierte der AWO-Freundeskreis mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern am 2. April den „Frühling in Weinheim“. Ortsvereinsvorsitzende Marianne Volpp freute sich u. a. über den Auftritt der Klasse 2b der Albert-Schweitzer-Grundschule, die mit fröhlichen Liedern die rund 100 Gäste zum Mitsingen einlud. Auch Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner hatte die Gitarre dabei und trug Volkslieder und 70er-Jahre-Songs vor.



Foto von Katja Schellenberg

Ein Höhepunkt der rundum gelungenen Veranstaltung mit viel Musik und lustigen Sketchen war der Auftritt der Bauchtanz-Gruppe des AC 1892 Weinheim.



AWO-Tag im Kreis Lörrach

Am Samstag, 9. April, fand im Kreisverband Lörrach zum ersten Mal der „Tag der Arbeiterwohlfahrt“ statt. AWO-Ortsvereine im ganzen Kreisgebiet machten auf sich aufmerksam. Auch die Mitglieder aus Grenzach-Wyhlen waren dabei: Mit einem Waffelstand und jeder Menge Infomaterial gingen sie auf den Grenzacher Wochenmarkt.

Ziel des AWO-Tages sei es, einerseits weitere Mitglieder zu werben und andererseits die mannigfaltigen Dienstleistungen der AWO vorzustellen, sagte der AWO-Kreisvorsitzende Heinz Engelhardt und berichtete von den sehr unterschiedlichen Aktionen. So bot z. B. die AWO in Minseln Veranstaltungen vom Orchideenpflanzen bis zum Zeichenkurs an. In Rheinfeldern stand Kinderschminken auf dem Programm (Bild), in Maulburg und Brombach gab es Kaffee und Kuchen, und in Kandern und Weil am Rhein weitere AWO-Marktstände. Als eines der wichtigsten Anliegen des Kreisverbands bezeichnete Engelhardt den Ausbau des Gebrauchtwaren-Kaufhauses „Schatzkästlein“ in Rheinfeldern, wo der AWO-Tag mit einem Frühlings-Sonderverkauf begangen wurde. Am AWO-Stand in Grenzach konnten sich die Besucher außerdem über die Rehaklinik Katharinenhöhe informieren.

Pflegeberufe im Fokus AWO diskutierte mit Landespolitikern

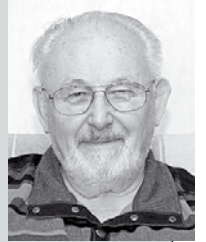
Im Vorfeld der baden-württembergischen Landtagswahl hatte die AWO Pforzheim-Enzkreis die Landtagskandidaten und -kandidatinnen bzw. ihre Vertreter zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Beim Thema „Im Alter gut leben“ waren sich die Teilnehmer einig, dass die Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung bleiben möchten. Dafür plädierte auch Emine Akyüz (SPD), die sich eine bessere Kombination von Eigen- und Fremdpflege wünschte sowie eine bessere Beratung pflegender Angehöriger.

„Die Hauptlast der Pflege tragen nach wie vor die Familienangehörigen, was aber tun, wenn keine in der Nähe sind?“, stellte Dr. Joachim Rösch, Mitglied des AWO Bezirksvorstands, eine der Kernfragen. Die Referentin für Altenhilfe im AWO-Bundesverband, Damaris Koch, meinte: „Für die Rahmenbedingungen muss die Politik sorgen, aber es gibt derzeit kein politisches Gesamtkonzept.“ Übereinstimmend sagten die Vertreterinnen und Vertreter von SPD, Grünen, CDU, FDP und der Linken, den Pflegeberufen müsse eine höhere Wertschätzung entgegengebracht werden. Inwieweit die neue grün-rote Landesregierung in Baden-Württemberg auch in diesem Bereich wirksame Initiativen starten wird, bleibt abzuwarten.

Aktuelles

Heinz Wunderlich wurde 80

Ein Urgestein der AWO Horb-Rexingen im Kreis Freudenstadt feierte am 25. Februar Geburtstag. Wunderlich, der in Ostpreußen geboren ist, kam nach dem Krieg ins Badische. 1956 schloss er sich der AWO Rexingen an, 1969 wurde er Vorsitzender und blieb es 26 Jahre lang. Heute ist er als Ehrenvorsitzender weiter aktiv.



Neuer Vorstand



Im April wählte das Kreisjugendwerk der AWO Rhein-Neckar einen neuen Vorstand. Nach sechs Jahren im Amt schied der erste Vorsitzende Matthias Scholz aus, sein Nachfolger ist der bisherige zweite Vorsitzende Kai Sander.

Wieder Ausleih-Termine frei!

Die bei der Bezirkskonferenz der AWO Baden vielfach gelobte Marta-Schanzenbach-Ausstellung kommt auf Wunsch auch zu den Ortsvereinen, in Schulen, Firmen, Rathäuser etc. Auf 24 Bildern mit standfesten Podesten, je zwei Meter hoch und mit Infotext, zeigt sie spannende AWO-Geschichte.



Mehr Infos bei Dennis Schällicke, Verbandsreferent, AWO Bezirksverband Baden e.V.
Tel. 0721 – 82 07 513

Die AWO Baden trauert um engagierte Weggefährten

Dr. Günter Theurer

* 30. März 1936 † 3. März 2011

Dr. Günter Theurer zählte zu den herausragenden Persönlichkeiten der Arbeiterwohlfahrt. Seit 1981 leitete er als Vorsitzender den AWO Ortsverein Horb am Neckar. Von 1992 bis 2010 war er außerdem Vorsitzender des Kreisverbands Freudenstadt und von 2002 bis 2010 Mitglied im Vorstand der AWO Bezirksverband Baden e.V.

Von Beruf Arzt und Apotheker, galt auch privat sein ganzes Engagement dem Wohlergehen der Menschen. So rief er in Horb den Lern- und Spielclub zur Integration von Ausländer- und Aussiedlerkindern ins Leben, initiierte Stadtranderholungen und Ferienfahrten, gründete die Vorschulerziehung, die Hausaufgabenbetreuung sowie zwei Jugendzentren. Mit dem gleichen Elan wie für Kinder und Jugendliche brachte er sich für die Seniorinnen und Senioren im Altenclub Horb ein, im Stadtseniorenrat und im Kreissenorenrat.



Dr. Günter Theurer war offen und herzlich, ein Mensch von kluger Besonnenheit, der für alle da war, die seine Hilfe brauchten. Sein vielfältiger ehrenamtlicher Einsatz – innerhalb der AWO, aber auch in anderen sozialen, politischen und beruflichen Bereichen, wurde mehrfach durch Auszeichnungen gewürdigt, zuletzt durch die Wahl zum Ehrenvorsitzenden des AWO Kreisverbands Freudenstadt und die Verdienstmedaille der Arbeiterwohlfahrt Baden. Zuvor hatte er u.a. das Bundesverdienstkreuz am Bande und die Marie-Juchacz-Medaille erhalten. Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von einem Freund, der uns durch seinen Einsatz immer ein Vorbild sein wird.

Adolf Bruder

* 15. Januar 1931 † 6. April 2011

Adolf Bruder war durch und durch ein Mensch des Ehrenamts. Allein 50 Jahre lang hat er sich als Mitglied der AWO unermüdlich eingesetzt, sowohl im Kreisvorstand der AWO Ortenau als auch als Vorsitzender des Ortsvereins Offenburg. Adolf Bruder war jemand, der sich nicht scheute, Verantwortung zu übernehmen. Mit seinem Engagement für sozial schwache Familien und seiner großen Hilfsbereitschaft hat er die AWO wesentlich mitgestaltet.

Sein Einsatz in der AWO, aber auch vereinsübergreifend in der Narrenzunft, im Turnverein und in der Kommunalpolitik hinterließ Spuren, die in seinem Heimatort, dem Offenburger Stadtteil Zell-Weierbach, für Generationen nachwirken werden.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Weggefährten, an den wir uns stets mit Freude und Dankbarkeit erinnern werden.

Ehrungen

60 Jahre Mitgliedschaft
OV Weinheim: Anna Oberle

50 Jahre Mitgliedschaft
OV Laudenbach: Rudolf Hördt
OV Laufenburg: Karl Kuttruff,
Helmut Weber
OV Titisee-Neustadt: Karl Kleiser,
Maria Kuttruff
OV Weinheim: Martin Heckmann

40 Jahre Mitgliedschaft
OV Bad Dürrenheim: Hermine
Schneider-Rückert
OV Titisee-Neustadt: Heinrich
Ertle, Maria Garthoff, Josef Kapp,
Lothar Kleiser
OV Weinheim: Else Backhaus,
Inge Dell, Anneliese Jeske, Hans-
Georg Junginger, Fritz Müller,
Elfriede Pressler, Waltraut Rutz,
Günther Schmiedel, Maja Spring

25 Jahre Mitgliedschaft
OV Laudenbach: Erika Andres,
Irene Becker, Edmund Hering,
Karin Luber, Christel Maseck,
Franziska Stein, Rosel Timm
OV Laufenburg: Siegfried Baumann
OV Rottweil: Roland Bieser, Jochen
Egin, Karl Mahler, Alice Öttinger,
Annemarie Rumpel, Arnold Thoms
OV Titisee-Neustadt: Herbert
Bäuerle, Clemens Föhrenbach,
Sabine Hönes, Gerd Meier, Karin
Schröter, Christa Vögtle, Hans
Wehrmann
OV Seelbach: Roland Glatz,
Edgar Hacker, Thomas Panther,
Walter Munz
OV Weinheim: Wolfgang Daffin-
ger, Anneliese Lehrer, Margot
Lein, Richard Menzel, Dieter
Oest, Elisabeth Scheller

Ehrenmitglied
OV Seelbach: Gerhard Schmitt

Ehrenvorsitzender
OV Rottweil: Lothar Egin

Impressum

Herausgeber
AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22
6135 Karlsruhe
Tel: (07 21) 82 07-330
ute.eisenacher@awo-baden.de
www.awo-baden.de

V. i. S. d. P.
Klaus Dahlmeyer,
Geschäftsführer

Redaktion und Gestaltung
Ute Eisenacher (verantwortlich)
Heidi Braun,
Margarethe Brinkmann

Nachdruck, auch auszugsweise
nur mit Genehmigung.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Anzeigen: Christine Krückl
Tel: (07 21) 62 83-27,
krueckl@druck-verlag-sw.de

Verlag und Druck
Druck+Verlagsgesellschaft
Südwest mbH,
Ostring 6,
76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0,
Fax: -10

Erscheinungstermin:
Alle 3 Monate,
Bezugspreis
inkl. Porto und Versand
1,20 Euro jährlich.

Redaktionsschluss AWO-Echo 3. Quartal: 20. Juni 2011

